

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Samstag den 13. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

II. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Neuenbürg.	10. Januar 1883.	Krauth u. Comp. in Höfen.	Die Theilhaber: Christiane Klumpp Wittwe in Höfen und deren Töchter Anna, verehlt. Commerell und Agnes Klumpp sind in Folge Todes, bezw. Uebereinkommens ausgetreten.	z. B. Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Nach einer Mittheilung des Großh. Badischen Bezirksamtes Ettlingen ist wegen Fortdauer der Maul- und Klauenseuche zur Verhütung weiterer Ausbreitung die Abhaltung der Viehmärkte im Amtsbezirk Ettlingen untersagt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Den 11. Januar 1883.
K. Oberamt.
Kestle.

Revier Herrenath.
Baugewerkschafts-Verkauf.
Der Bau des II. Looses vom Albthalweg wird im Submissionsweg vergeben. Die Planirung beträgt 1200 M. Schaufirung 100 M. Maurerarbeit 280 M. 50 S. Offerte hierauf sind bis
Dienstag den 16. Januar
Vormittags 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei einzureichen, wo die Eröffnung stattfinden wird. Dem Revieramt unbekannt Submittenten haben ein Vermögens- und Fähigkeits-Zeugniß neuesten Datums beizulegen.

Neuenbürg.
Liegenschafts-Verkauf.
Auf amtsgerichtliche Anordnung wird die Liegenschaft des Heinrich Kohlmaier, Hafners hier, im Zwangswege verkauft. Der zweite zugleich letzte Aufstreich findet statt am
Samstag den 27. Januar 1883
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause hier.
Die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft ist:
Nr. 284, eine Wohnung mit Hafnerwerkstätte, Brennofen, Wohnungsanbau und Hofraum am hintern Berg im Vorstädtle, Anschlag . 1500 M
1/3 an 15 ar 55 qm. gemeinschaftlicher Hafnererdengrube im Ziegelrain, Anschlag 5 M
Den 23. Dezember 1882.
Gemeinderath.
Vorstand Weßinger.

Neuenbürg.
An die Ortsvorsteher.
Gemäß § 29 der Minist.-Verf. vom 6. November 1882 (Regbl. S. 345 folg.) werden die Wählerlisten für Landtagsabgeordnetenwahlen den Ortswahlkommissionen in den nächsten Tagen zurückgegeben werden. Die Listen sind in der Gemeindegaststratur aufzubewahren, damit sie bei späteren Landtagsabgeordnetenwahlen ergänzt und benützt werden können.
Den 11. Januar 1883.
K. Oberamt.
Kestle.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Kleinnußholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 17. Januar
Vormittag 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Kreuzbuch, Stugwäldle, Saiblesteich und Glaswies: 230 buch. Wagner-, 2081 Radelh.-Bau- und Gerüst- und 6010 rothtannene, Hopfenstangen sowie 22280 Floßwieden.

Arnbach.
Eigen-Stammholz-Verkauf.
Am Freitag den 19. Januar 1883
Vormittags 11 Uhr,
kommen aus dem Gemeindevald auf Ort und Stelle 70 Stück Eichenstämme mit 119 Festm. zum Verkauf.
Zusammenkunft auf dem Rathhaus.
Arnbach den 11. Januar 1883.
Schultheißenamt.
Bucher.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Unter dem Rindvieh des Bauers Friedr. Kusterer in Schwarzenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 11. Januar 1883.
K. Oberamt.
Kestle.

Neuenbürg.
Fahrniß-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß des † Christian Bender, Sattlers hier wird am
Samstag den 20. d. Mts.
Morgens 9 Uhr anfangend
die vorhandene Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft, nämlich:
1 silberne Uhr, Mannsleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengefähr, 2 kleine Fässer, Allgemeiner Hausrath und Sattler-Handwerkzeug.
Hiezu ladet man Kaufsliebhaber ein.
K. Gerichtsnatariat.

Privatnachrichten.
Mein Parterre-Logis
wird auf Georgi zu vermietthen gesucht.
Oberamtsbaumeister
Mayr.

Neuenbürg, 10. Jan. 1883.
 Unser lieber Vater
Carl Hegelmayer
 durfte während seiner Krank-
 heit viele freundliche Liebes-
 beweiße erfahren und sind
 anlässlich seines Todes und
 seines Begräbnisses ihm ehrende und
 für uns so tröstliche Beweiße viel-
 seitiger Theilnahme zugebracht wor-
 den, welche uns zu herzlichem Danke
 veranlassen, insbesondere dem Hause
 Hauelsen u. Sohn in Stuttgart, der
 Verwaltung der Seifensfabrik und
 allen seinen Mitarbeitern. Was auch
 öffentlich auszusprechen wir uns ver-
 pflichtet halten.
 Für die Hinterbliebenen
 der Sohn
Carl Hegelmayer.

Neuenbürg.
 Für die während der Krank-
 heit und dem Tode meiner
 lieben Tochter
Rosine Müller
 uns so vielfach erwiesene Theil-
 nahme, die zahlreichen Blumenspen-
 den und Begleitung zum Grabe sage
 ich meinen aufrichtigen Dank.
Friedr. Müller, Zimmermstr.

Neuenbürg.
 Meine untere
Wohnung
 sammt Zubehör habe zu vermieten
Carl Hegelmayer.

Ein älteres Frauenzimmer, welches sich
 Callen häuslichen Arbeiten willig unter-
 zieht, sucht eine Stelle. Es wird mehr
 auf gute Behandlung gesehen wie auf
 Lohn. Zu erfragen bei der Redaktion.

Feldrennach.
**Schmiede sammt schönem Hand-
 werkszeug und Logis zu ver-
 pachten.**

Eine solche ist in günstiger Lage so-
 gleich oder auch auf Georgii auf mehrere
 Jahre zu verpachten und wäre einem tüch-
 tigen Schmied mit etwas Vermögen eine
 sichere Existenz geboten.
Katharina Schmid Wth.

Engelsbrand.
1400-1600 M.
 können bis 2. April gegen Pfandsicherheit
 ausgeliehen werden bei
Gottlieb Schwemmler, Bauer.

Neuenbürg.
 Die auf heute Samstag
 Abends 8 Uhr anberaumte
 Turn-Verammlung findet
 nicht im Lokal, sondern bei
 Herrn Bierbrauer Karher
 im Nebenzimmer statt.
Der Schriftwart.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
 Actien-Gesellschaft.

(250)

Direkte Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG — AMERIKA.

Nach **NEW-YORK** regelmäßig zwei Mal wöchentlich
 jeden **Mittwoch** und jeden **Sonntag, Morgens.**

Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
 sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

W. G. Blaiich, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Jan. Die Reichs-
 hilfe für die Ueberschwemmten.
 Eine angenehmere Ueberraschung hätte uns,
 und mit uns ja dem ganzen Süden und
 Westen des Reiches gewiß nicht bereitet
 werden können, als durch die Mittheilungen,
 welche der Fürst-Reichskanzler gestern im
 Reichstage gemacht hat. Das Reich ist
 auf dem Plane erschienen und zwar auf
 unmittelbare Initiative unseres Kaisers.
 Die Reichshilfe wird sofort geleistet. Und
 damit sie unverzüglich zur Thatsache wer-
 den könne, hat der Kaiser befohlen, daß
 die zur Linderung der augenblicklichen
 Noth zu gewährenden Gelder (600,000 M.)
 aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds ent-
 nommen werden. Diese Art der Ver-
 schaffung ist zunächst eben die einzig statt-
 hafte. Aber damit soll die Action des
 Reiches nicht abgeschlossen sein. Es wird
 zuständigen Ortes bereits über eine von
 Reichswegen vorzunehmende Regulirung
 der Strom- und Flußufer berathen. Der
 Kanzler hat da durch eine rasche Hilfe-
 vermittlung einen besonders glücklichen
 Griff gethan. Und im Hinblick auf das
 staatliche Gemeingefühl der Deutschen
 können wir dem Kanzler nur doppelt dazu
 gratuliren. Ueber die im Palais des
 Reichskanzlers stattgehabte Conferenz liegt
 folgendes Privat-Telegramm vor:

Berlin, 9. Jan., Mitternacht. Der
 Besprechung beim Reichskanzler, Fürsten
 Bismarck wohnten sämtliche hier bereits
 anwesende Abgeordnete der Rhein- und
 Mainuferstaaten bei. Bei der Vorbe-
 sprechung herrschte die Ansicht, die ganze
 Summe von 600,000 Mark sofort zu ver-
 theilen; Fürst Bismarck empfahl aber einen
 Reservefond zurückzuhalten und die Ver-
 theilung folgendermaßen vorzunehmen,
 welchem Vorschlag sodann auch zugestimmt
 wurde: Großherzogthum Hessen 100,000 M.
 Rheinpfalz 100,000 M. Rheinpreußen
 100,000 M. Elsaß-Lothringen 40,000 M.
 Großherzogthum Baden 40,000 M. König-
 reich Württemberg 20,000 M. Rechts-
 rheinisches Bayern 40,000 M., so daß
 160,000 M. in Reserve bleiben, die dazu
 dienen sollen, um nachträgliche Recla-
 mationen berücksichtigen zu können. Es

werden also 440,000 M. sofort und die
 Reserven in etwa acht Tagen vertheilt
 werden. (Fr. S.)

In Berlin hat sich ein Agitations-
 Comite für die sonntägliche Schließung
 aller Geschäfte gebildet und es hat dasselbe
 an den Reichstag eine mit 6000 Unter-
 schriften bedeckte Petition um Erlaß eines
 Gesetzes abgehen lassen, welches die Schließ-
 ung der kaufmännischen und gewerblichen
 Geschäften an Sonn- und Feiertagen
 anordne.

Berlin, 9. Jan., 1 Uhr 25 M.
 Die Nothstandsvorlage für die
 überschwemmten Districte ist heute
 festgestellt worden. Es sollen drei Mil-
 lionen Mark, und zwar zur Hilfe als
 fonds perdu, an die Gemeinden zur Her-
 stellung der Wege, Dämme, Deiche, Ufer
 und was sonst zerstört worden ist, gegeben,
 theils auch Privaten zugewendet werden,
 die hart betroffen sind, um sie prästations-
 fähig zu erhalten. Der ganze Charakter
 der Vorlage ist lediglich der einer Bei-
 hilfe, abgesehen davon, daß der Staat
 die Kosten trägt auf Grund der ihm ob-
 liegenden Aufgaben, deren Erfüllung er
 sich auch nicht entziehen wolle. (F. S.)

München, 8. Jan. Se. Maj. der
 König haben zur Unterstützung der durch
 die Ueberschwemmung Beschädigten in der
 Rheinpfalz den Betrag von 10,000 M. aus
 der R. Kabinetskasse zu bewilligen geruht.

München, 9. Jan. Ihre Maj. die
 deutsche Kaiserin hat an den oberbair.
 und den pfälz. Kreisverband des bayr.
 Frauenvereins die Summe von je 1000 M.
 zur Unterstützung der durch Ueberschwem-
 mungen Beschädigten in Bayern anweisen
 lassen.

Augsburg, 8. Jan. Dieser Tage
 wurden auf Requisition der hiesigen Polizei-
 behörde in München 2 Hochstaplerinnen
 verhaftet und hierher geliefert, welche in
 einem der ersten hiesigen Hotels als
 „Madame d'Ustrur mit Cousine aus Wien“
 in Gesellschaft eines als sächsischen Re-
 gierungsrath v. Hochberg sich ausgebenden
 Schwindlers, der ebenfalls festgenommen
 wurde, flott gelebt hatten und schließlich
 ohne die Beche zu zahlen, nach München
 verduftet waren. Die beiden „Damen“
 hatten nach gepflogenen Ermittlungen kürz-

lich auch
 lich geh
 Ra
 des Gr
 des In
 14. An
 reichen
 Rettun
 Hochw
 völkerr
 reich gel
 die dan
 Regierun
 Ra
 Bahnhof
 sehr wic
 wird me
 lich sein.
 Ett
 Tagen i
 und die
 gehalten
 der Klein
 Schlimm
 in den d
 Häusern
 Unterkon
 hundert
 Kranke u
 stand, Pi
 Geflügel
 waren u
 Tage dor
 blickliche
 aber doch
 lösen un
 Feuchtig
 und der
 der Rhein
 Lud
 Rothle
 bracht.
 Mannhei
 vian, M
 Fra
 liche und
 uns die
 suchenden
 übertroffe
 Oppau n
 Mannsch
 eine Wi
 6 Mona
 kinde au
 im Nache
 nam der
 Händen
 war.
 Aus
 nughum
 eine durc
 kannte Fu
 Theil des
 schwemmt
 und entf
 hat. Ehr
 Man
 Vormittag
 ein junger
 kurzem M
 schossen.
 einen Brie
 personal d
 und da ar
 der Leiche
 noch Papi



Retfahrt-
ahrt
IK A.
wöchentlich
Morgens.
saaten.
umächtiqte
litätsstr. 33/34.
enbürg.

sofort und die
Tagen vertheilt
(Fr. 3.)
ein Agitations-
gliche Schließung
und es hat dasselbe
mit 6000 Unter-
n um Erlaß eines
welches die Schließ-
und gewerblichen
und Feiertagen

1 Uhr 25 M.
lage für die
stricte ist heute
sollen drei Mil-
ar zur Hilfe als
einden zur Her-
nne, Deiche, Ufer
orden ist, gegeben,
gewendet werden,
m sie prästations-
ganze Charakter
h der einer Bei-
daß der Staat
und der ihm ob-
en Erfüllung er-
wolle. (Fr. 3.)

Se. Maj. der
ütung der durch
schädigten in der
n 10,000 M aus
ewilligen geruht.
Ihre Maj. die
an den oberbayr.
band des bayr.
e von je 1000 M
ch Ueberschwem-
Bayern anweisen

t. Dieser Tage
hiesigen Polizei-
Hochstaplerinnen
esert, welche in
en Hotels als
usine aus Wien"
sächsischen Re-
sich ausgebenden
s festgenommen
n und schließlich
nach München
iden „Damen“
mittlungen kürz-

lich auch in einem Stuttgarter Hotel ähn-
lich gehaust.

Karlsruhe, 9. Jan. Im Auftrag
des Großherzogs hat das Ministerium
des Innern dem Generalkommando des
14. Armeekorps für die bei den umfang-
reichen und angestregten Schutz- und
Rettungsarbeiten während des jüngsten
Hochwassers den Behörden und der Be-
völkerung ebenso bereitwillig als erfolg-
reich geleistete vielfache Hilfe des Militärs
die dankbarste Anerkennung der Großh.
Regierung ausgesprochen.

Karlsruhe, 10. Jan. Der Frucht-
Bahnhof bei Mannheim ist heute dem Ver-
kehr wieder übergeben worden. Das Gleiche
wird morgen für das Rheinvorland mög-
lich sein.

Ettlingen, 7. Jan. Seit einigen
Tagen ist Neuburgweier frei von Wasser
und die allgemeine Noth hat ihren Einzug
gehalten. Alle Gebäude, mit Ausnahme
der kleinen Kirche haben Schaden gelitten.
Schlimm waren diejenigen daran, welche
in den drei vom Wasser frei gebliebenen
Häusern: Schulhaus, „Alder“ und „Lilie“
Unterkommen gefunden haben. Einige
hundert Menschen, Weiber und Kinder,
Kranke und Gesunde, und der ganze Vieh-
stand, Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine und
Geflügel, die Thiere eins dicht beim andern
waren während dreier Nächte und zweier
Tage dort zusammengedrückt. Die augen-
blickliche Noth wird wohl zu lindern sein,
aber doch nur schwer bei so vielen Obdach-
losen und wenn man bedenkt, was die
Feuchtigkeit in den bezogenen Quartieren
und der rauhe Nordwind da draußen in
der Rheinebene noch alles anrichten können.

Ludwigs-hafen, 8. Jan. An 4000
Nothleidende sind hier jetzt unterge-
bracht. Gaben kommen reichlich. Aus
Mannheim ganze Wagenladungen mit Pro-
viant, Kleidern u. s. w.

Frankenthal, 8. Jan. Viele gräß-
liche und herzerschütternde Scenen brachten
uns die letzten Stunden der uns heim-
suchenden Wassersnoth, doch sie dürften
übertroffen werden durch Folgendes: Bei
Oppau wurde vor einigen Tagen von der
Mannschaft eines eben anfahrenen Rahnes
eine Wiege mit einem lebenden etwa
6 Monate alten und heftig weinenden
Kinde aus den Wellen aufgefangen und
im Nachen geborgen, während der Leich-
nam der Mutter fest mit den erkalteten
Händen an der Wiege angeklammert
war. (Fr. 3.)

Aus der Pfalz, 8. Jan. Mit Ge-
nugthuung muß man es begrüßen, daß
eine durch ihren Wohlthätigkeitsinn be-
kannte Firma von Frankenthal einen großen
Theil des geretteten Viehstandes der Ueber-
schwemnten in sichere Verwahrung
und entsprechende Versorgung gebracht
hat. Ehre solcher schönen That.

Mannheim, 8. Jan. Am Freitag
Vormittag lehrte in einem hiesigen Hotel
ein junger Mann ein und hat sich nach
kurzem Aufenthalt in seinem Zimmer er-
schossen. Derselbe hatte kurz vorher noch
einen Brief abgehandelt, doch ist dem Hotel-
personal dessen Adresse nicht mehr bekannt
und da außer dem Betrag von 15 Pf. bei
der Leiche des Fremden weder Werthfachen
noch Papiere gefunden wurden, so hat man

nach einigen anderen Anhaltspunkten nur
die Vermuthung, daß der Unglückliche in
oder bei Stuttgart beheimathet war und
„Mezger“ heißt oder Mezger ist. Die
Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht,
dort photographisch aufgenommen und als-
dann beerdigt.

Mühlheim i. B., 8. Jan. Gestern
früh gingen die Viehhändler Jakob Maier
Israel Sohn und dessen Sohn von hier
aus in der Richtung nach Randern, um
den Viehmarkt zu besuchen. Im Feldberger
Walde wurden dieselben überfallen, er-
mordet und beraubt. Ein der That Ver-
dächtiger wurde noch im Laufe des gestrigen
Tages in Haft genommen.

Pforzheim, 9. Jan. Am Samstag
sind vom hiesigen Stadtrath, welcher die
Sammlung veranstaltete, einstweilen 8000
Mark an die Wasserbeschädigten ab-
geliefert worden und zwar für die Noth-
leidenden in Baden 6000 M und für
diejenigen in der Rheinpfalz und in Hessen
je 1000 M. An Letztere ging auch ein
Waggon mit Kleidungsstücken ab.

Der Verkehr über die Schiffsbrücke nach
Speyer ist wieder eröffnet.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. (1. Sitzung
der Kammer der Abgeordneten.) Moriz
Mohl eröffnete die Sitzung als Alters-
präsident. Er beruft zu provisorischen
Sekretären die beiden jüngsten Mitglieder
Fhrn. v. Seckendorf und Wendler. Wahl
des Präsidenten. Es sind 90 Abstimmende.
Gewählt wird Direktor v. Hohl mit 88
Stimmen. — (2. Sitzung der Kammer der
Abgeordneten vom 11. Jan.) Wahl des
Vizepräsidenten. Anwesend sind 88 Vo-
tantent. Gewählt wird Lenz mit 61 St.
Wüst erhielt 27, Probst 1.

Stuttgart, 10. Jan. Der kauf-
männische Verein hier beabsichtigt,
eine kaufmännische Unterstützungskasse für
Württemberg zu gründen, und hält hiezu
nächster Tage eine Generalversammlung.

Stuttgart, 10. Jan. Der württ.
Obstbauverein versammelte sich gestern,
seinen Mitgliedern und Freunden einen
Extraabend zu bieten, im großen Saale
der Bürgergesellschaft.

Wildbad, 11. Jan. Die schon
mehr erörterte Frage der Errichtung einer
Kaltwasser-Badanstalt für hiesigen
Kurort scheint an Interesse zuzunehmen.
Der Stadtvorstand ladet zu einer Be-
sprechung hierüber auf morgen Abend ein.

Eßlingen, 10. Jan. Ein großes
Trauergeleite folgte heute Nachmittag dem
Sarge des vorgestern im Alter von 85
Jahren hier verstorbenen Stadtpfarrers
a. D. M. G. A. Riede. Der besonders
durch seine verdienstvolle praktische und
schriftstellerische Thätigkeit auf pädagog-
ischem Gebiete in den weitesten Kreisen
bekannte und anerkannte Verstorbene war
früher, ehe er zum Pfarrer in Loffenau
und dann zum Stadtpfarrer in Neuffen
ernannt worden war, 12 Jahre lang
Rektor des hiesigen Schullehrerseminars
gewesen.

Siengen a. Br., 7. Jan. Heute
Nachmittag wurde der älteste Bewohner
des Bezirks, der 95jährige pens. Schul-
lehrer Philipp, ein Veteran aus den

Freiheitskriegen, mit militärischen Ehren
zu Grabe bestattet.

A u s l a n d.

Budapest, 9. Januar. Die Stadt
Raab ist von einer großen Ueber-
schwemmung heimgesucht worden. Raab
und Raabza haben an mehreren Stellen
die Dämme durchbrochen. In den Vor-
städten ist das Wasser bis an die Dächer
gestiegen. Auch die innere Stadt ist theil-
weise inundirt. 6000 Menschen sind ob-
dachlos.

London, 9. Jan. Wie der „Times“
aus Philadelphia gemeldet wird, befinden
sich in den von den deutschen Gesellschaften
New-Yorks gebildeten Komite zur Unter-
stützung der Ueberschwemnten in Deutsch-
land die hervorragendsten Bürger deutscher
Abkunft.

London, 9. Jan. Heute bildete sich
unter dem Vorsitz des Baron Schröder
ein deutsches Comité zur Unterstütz-
ung der Ueberschwemnten in
Deutschland, besonders in den Rhein-
landen.

Miszellen.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin.
(Fortsetzung.)

„D, es würde ihm sehr schwer werden,
seine Unschuld darzuthun, Doctor!“

„Vielleicht ja — daß sich Gott erbarm!
— der Unglückliche — ich zittere für ihn,
denn — puh! es ist hier so warm, gnädige
Frau —“

„Aber, bester Doctor, was wollen Sie
denn eigentlich mit dem Allen sagen?
Ich verstehe Sie nicht. Nehmen Sie Par-
tei für den schändlichen Dieb meines Käy-
chens?“

„Für den Dieb? O behüte, meine
Gnädigste, den soll man meinetwegen rädern
und viertheilen, aber bedauern würde ich
den unfreiwilligen Depositair, der —“

„Den Depositair? Aber darans werde
ich ja gar nicht klug. Reden Sie deutlicher.“

„Frau Gräfin, ich kann nicht reden —
Sie sehen mich in der äußersten Bestürzung
— in wahrer Desperation — ich — ich
weiß beim Himmel nicht —“

„Doctor, dies kommt mir nachgerade
sehr sonderbar vor. Sie verheimlichen
mir etwas.“

„Euer Gnaden verkennen mich ganz
und gar; nur meine unbegrenzte Ergeben-
heit für Dero Person und für — für
Dero Kaze — und meine unbeschreibliche
Consternation — aber wahrhaftig, es ist
hier zu warm — ich —“

„Ei, warum haben Sie denn auch
diesen sonderbar weiten Ueberzieher an?
Schälen Sie sich doch aus.“

„Nicht um die Welt, gnädige Frau,
ich würde mich erkälten und —“

„Doctor, ich will jetzt die Wahrheit
hören. Was wissen Sie von meinem
Zephyr?“

„Sie treiben mich furchtbar in die
Enge, Frau Gräfin, und ich kann doch
weiter nichts sagen, als daß es meines
Erachtens möglich wäre — nun, Du lieber



Gott, wir sind ja Alle sterblich — selbst die zäheste Krage — und wenn nun der liebe, kleine Zephyr —

„Todt wäre?“

„Fassen Sie sich, Frau Gräfin — er könnte ja auch nur scheinodt sein — oder vom Starrkrampf befallen — wie sollte ich das zu entscheiden wagen, da ich — ni — da ich mit Ihrer Krage nichts zu schaffen habe — wollte sagen, kein Thierarzt bin — hm —“

„Sie sind heute doch wirklich recht unausstehlich, Doctor! Ich soll mich vor Gemüthsbewegungen hüten, rathen Sie mir, und doch sind Sie seit einer halben Stunde aufs Eifrigste bemüht, mich zu quälen. Verschreiben Sie mir das calmirende Mittel, von welchem Sie sagten, und dann mir aus den Augen, Unmensch, der Sie sind!“

Dies wurde nun zwar in scherzendem Tone gesprochen, doch den armen Medicinalrath traf jedes Wort wie ein tödtlicher Dolchstich. Mit Angst und Kummer im Herzen verließ er das Hôtel der Gräfin.

5.

Dem Medicinalrath Brand war im Leben schon viel Merkwürdiges begegnet, allein noch niemals bis auf den heutigen Tag war es ihm eingefallen, dabei auf das unmittelbare Eingreifen unheimlicher, dämonischer Gewalten in seine Privatangelegenheiten zu schließen. Jetzt aber ließ ihn seine stets gehegte Ueberzeugung von dem naturgemäßen Zusammenhang aller irdischen Dinge im Stich, er wähnte sich in eine Zauberwelt versetzt und würde sich gar nicht sehr gewundert haben, wenn ein ungeheurerlicher Satodämon mit schwarzen Fledermausflügeln vor seinen Augen die Marienkirche mit der Spitze nach unten auf den großen Schloßplatz gestellt hätte. Ja, er konnte sich nicht anhalten, mitten auf der Straße stehen zu bleiben und die Marienkirche anzustarren, als müsse sich das Wunder sogleich begeben. Als aber die Marienkirche ruhig ihren Platz behauptete, auch das Rathhaus nicht fortgetragen wurde und nur die große Reiterläserne ein Weniges ins Wackeln kam, ohne jedoch von der Stelle zu weichen, da nahm der Medicinalrath seine Brille von der Nase, schob sie in das aus der Westentasche gezogene silberne Futteral und steckte dieses in die Brusttasche des Ueberziehers, dabei vor sich himmelmelnd: „Hm, hm, vielleicht werde ich auch mein eigenes Haus noch auf dem alten Platze finden.“

„Aber, lieber Mann, was guckst Du denn nur alle öffentlichen Gebäude so verwundert an, als sähest Du sie heute zum ersten Mal?“ rief ihm eine Stimme ins Ohr. Es war die Stimme seiner Frau, die, ohne daß er es bemerkt hätte, zugleich mit ihrer Tochter und dem Herrn von Springer dicht an ihn herangetreten war.

Der Medicinalrath wandte sich rasch der Sprecherin zu und sah sie mit verdutzter Miene an. Die beiden Anderen wurde er erst gewahr, als sie in ein lautes Lachen ausbrachen, in welches dann auch die Medicinalrathin einstimmete.

„Sag, bester August, wo kommst Du denn eigentlich her?“ fragte die Letztere.

„Ei nun, meine Liebe, von der Gräfin Silienthal“ war die Antwort.

„Von der Gräfin Silienthal? In diesem seltsamen Anzuge?“

„Wie — was?“ stammelte der Medicinalrath. „Ich habe nichts Seltsames an mir, Du Gute, und noch weniger etwas Verdächtiges, wie Du vielleicht argwöhnen könntest, nichts, was —“

„Aber Du hast Dir wieder einmal in der Zerstreung den Ueberzieher eines Andern angeeignet. Sieh Dich doch nur an. In diesem weiten Sack hätten ja zwei Medicinalräthe von Deiner Größe Platz. Wahrhaftig, Du machst darin eine höchst drollige Figur.“

Und wieder lachten die Drei recht herzlich über den so sonderbar costümirten kleinen Doctor. Dieser lachte aber jetzt mit und zwar noch herzlicher als die Andern; ja, seine Ausgelassenheit erreichte einen solchen Grad, daß er unwillkürlich einige kleine Luftsprünge vollführte, über welche sich die Vorübergehenden nicht wenig wunderten.

„Zuchheija, hoppjasa!“ rief er dabei frohlockend, „es ist nicht mein Ueberzieher, sagt Ihr? Ei, da bin ich ja nicht beehrt, bin in keine grauenhafte Mordgeschichte verwickelt und werde mit der Criminaljustiz nichts zu schaffen haben — hoppheija falbaldera! — Adieu, Ihr Lieben, Gott segne Euch zehntausendmal — ich eile, ich fliege, ich —“

„Aber, August, doch!“ sagte jetzt plötzlich ernst werdend, die Medicinalrathin und hielt ihren Gatten am Arm zurück, „was hast Du denn nur heute? Und was führst Du für sonderbare Reden? So sprich doch, Mann!“

„Nein, Amalchen“, entgegnete er mit großem Nachdruck, „ich werde stillschweigen, denn — nichts für ungut — was Zwei wissen, ist kein Geheimniß mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wunder am Nordpol.

(Schluß.)

Wenn die lange nordische Nacht allmählig dem langen Tage weicht, verschwindet die aus Eis und Schnee geschaffene Zauberwelt unter furchtbaren Erscheinungen. Der Nebel fällt, die Feenlichter erlöschen und die Sonne erhebt sich immer höher über den Horizont. Nun zerfallen die glänzenden Eispaläste, ganze Berge setzen sich in Bewegung und das Meer trägt den kristallinen Fels im Triumph davon. Algen und Moose treten nun unter dem Schnee hervor, und eine üppige Vegetation beginnt sich in geschützteren Lagen zu entwickeln. Der Eisbär, der den langen Winter in oft ununterbrochenem Schlafe in Höhlen und überhängendem Eise verbrachte, verläßt sein Lager und erscheint, vom Hunger getrieben, auf den Höhen. Er wagt sich auf schwimmenden Schollen selbst auf's Meer und taucht unter, den wachsamem Seehunde oder der Robbe dem Wind abzugewinnen, die ihm selten entgehen. Die Schneeeule, die ihr Leben während des langen Winters mit Mäusen fristete und in Höhlen und Eisklüften Schutz vor den Stürmen fand, beginnt nun wieder die ergiebiger Jagd auf Schneehühner und Lemminge. Schneeeulen

waren die einzigen Gefährten der Nordpolfahrer, die mit Kapitän Parry zehn Monate auf der Melville-Insel verlebten. Aus südlicheren Gegenden kommen die Rennthiere, um ihre reichlich vorhandene Lieblingskost abzuweiden. Nach neunmonatlichem Winterschlaf erscheint der Polarhase und mit ihm der auf ihn lauende Eiszuchs. Die Gestade sind wieder mit Seemöven und anderem Gevögel belebt und das Meer hat seinen Eispanzer abgeworfen. Die Wale blasen friedlich ihre Fontainen oder ziehen langsam dahin, Millionen gallertartiger Geschöpfe verschlingend. Nun erscheinen auch Schiffe in diesen unwirthlichen Regionen; noch mitten im Sommer sind sie von mannigfachen Gefahren umgeben.

Nicht wenig überraschend und aus der Gestaltung der Länder und den Luft- und Meeresströmungen nicht genügend zu erklären sind im Norden auch die Widersprüche zwischen der geographischen Lage und dem herrschenden Klima. Man ist gewöhnlich geneigt, Klima und Temperatur eines Orts nach seiner Breite zu bemessen: die Inselwelt im Norden Amerika's, wie Boothia Felix, starrt aber in ewigem Eise, während unter derselben Breite das westliche Norwegen noch Bodencultur gestattet, und unter einer Breite, unter der in Grönland weder Halm noch Kraut gedeiht, bei Drontheim noch die Kirsche und bei Christiania sogar die Aprikose reift. Im Norden von Sibirien, sowie des nordamerikanischen Archipels sahen Seefahrer statt einer trostlosen Eiswüste eine weite offene Meeresküste, und beobachteten bei milderer Temperatur eine reichere Vegetation und ein regeres Thierleben. Diejenigen, welche das Polarbeneden selbst sahen, hatten doch kein Spiegelbild am Himmel gesehen. Der Reflex der auf weite blendende Eisflächen fallenden Sonnenstrahlen erzeugt nämlich am nördlichen Himmel die wunderbare Erscheinung des Eisbilds. Man sieht nicht nur die Inseln, Schneefelder und Eisberge in ihren Formen und Farben über sich schweben, sondern die Nordpolfahrer sahen auch gegen den Pol hin einen Wasserhimmel, wie er sich nur über einem weiten offenen Meere bilden kann. Dieses Meer ist noch unerforscht und die Seefahrer entwerfen von demselben die widersprechendsten Schilderungen. Deutsche waren es, und Andere die 1868 im Dienste der Wissenschaft eine Expedition nach dem Nordpole sandten, um denselben, besonders aber die Existenz und Natur jenes offenen Polarbedens zu untersuchen. Die allgemeinste Theilnahme begleitete dieses Unternehmen, möge es zur Ehre des Vaterlandes die erprießlichsten Resultate gebracht haben.

Zweierlei Tropfen. Turnlehrer: „Zwei Tropfen muß der junge Mann vor allem hochhalten, erstens den Tropfen Wassers, mit dem er jeden Morgen den Magen rein spült, wie die Hausfrau den Kochtopf, zweitens den Tropfen Schweiß, vergossen in mustelstählender Arbeit.“ [Losfahrend auf Müller, der mit Fischer geschwagt und nicht aufgemerkt hat]: „Wie heißen die beiden Tropfen?“ Müller (verduzt): Müller und Fischer.“

Nr. 7.
Erscheint
im Bezirk

Nacht
Württemberg
schädigten
Betrag v
gestellt u
öffentliche
sind, erh
Weisung
hierher zu

1) wie
Bez
a. d
b. d
durch Ueb
beläuft;

2) wie
nach
gan
zu il
Unt
und
des
Sch
Zutref
erstatten.
Den 1

D
geht auf
1 Be
die
unt
thei
In d
folgen:

1 Gz.
har
wei

Den 1

M
Zu de
ausgeschri
Verakko
wird nach
Auswahl
drücklich v

